

Cours de sauveteur en nouveau format

Il est obligatoire pour tout candidat au permis de conduire: le cours de sauveteur. Les cours traditionnels de dix heures se déroulent en général sur cinq soirées. Dès le début 2013, les sections de samaritains proposent une nouvelle formule. Elle est aussi de dix heures, mais les participants peuvent étudier la théorie, qui dure trois heures, sur l'ordinateur en plusieurs tranches à leur convenance. Après avoir réussi avec succès le contrôle en ligne, ils reçoivent une attestation pour s'inscrire et faire le cours pratique de sept heures sur un seul jour. Le calendrier des cours de sections de samaritains est accessible à l'adresse www.samaritains.ch

(Alliance suisse des samaritains)

Therapeutenliste für MS-Betroffene



Multiple Sklerose (MS) beeinträchtigt nicht nur die physische, sondern auch die psychische Gesundheit. Aus diesem Grund bietet die Schweizerische MS-Gesellschaft ein auf insgesamt drei Wochenenden verteiltes Weiterbildungscurriculum für Psychotherapeuten an. Für den besseren Umgang mit MS-Betroffenen lernen die Teilnehmenden medizinische, pflegerische und psychotherapeutische Besonderheiten der Krankheit kennen. Der zweite Durchgang des Weiterbildungsprogramms, der kürzlich erfolgreich beendet wurde, war wie schon der erste ausgebucht. Auf der Website www.fgpn-msn.ch finden Interessierte eine Therapeutenliste, auf der die Absolventen des Weiterbildungscurriculums besonders gekennzeichnet sind.

(Schweizerische MS-Gesellschaft)

Durchbruch bei der Masernbekämpfung



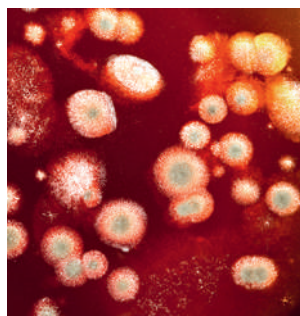
Die Entschlüsselung eines Mechanismus der Paramyxoviren eröffnet neue Wege in der Masernbekämpfung.

Paramyxoviren befallen vor allem die Atemwege und lösen schwerwiegende Krankheiten bei Mensch und Tier aus, etwa Staupe oder Masern, die heute noch weltweit 120 000 Todesfälle im Jahr verursachen. Veterinärmediziner der Universität Bern haben nun den Mechanismus entschlüsselt, mit dem die Paramyxoviren in die Wirtszellen eindringen. Nachdem sie mit dem Bindungsprotein, das einem vierblättrigen Kleeblatt ähnelt, am Rezeptor der Wirtszelle ange dockt haben, beginnt der «Stengel» zu vibrieren. Dies signalisiert wiederum dem Fusionsprotein, aktiv zu werden und sich in die Wirtszelle einzuschleusen. Diese Entdeckung eröffnet neue Wege im Kampf gegen die Masern. «Wenn es gelingt, dieses Vibrieren zu stoppen, könnte nicht nur das Eindringen in die Zellen verhindert werden, sondern auch alle damit verbundenen Krankheiten», sagt Veterinärmediziner Philippe Plattet.

(Universität Bern)

Une maladie parfois létale et très commune

L'hépatite virale est une inflammation du foie qui tue environ un million de personnes par an dans tout le monde. On peut la contracter à partir de liquides biologiques infectés ou d'eau et d'aliments contaminés. A la Journée mondiale contre l'hépatite l'Organisation Mondiale de la Santé (OMS) a invité instamment les gouvernements à intensifier leurs efforts pour lutter contre la maladie. Dans la majorité des cas, les personnes infectées ne s'en aper-



Des aliments ou d'eau contaminés peuvent causer l'hépatite virale.

çoivent pas et ne sont pas diagnostiquées ni traitées. C'est pourquoi l'OMS veut faire mieux connaître les cinq différentes formes de l'hépatite (A, B, C, D et E). Son nouveau cadre mondial décrit les quatre domaines d'action pour combattre la maladie: sensibilisation; intégration des données scientifiques dans la politique et l'action; prévention de la transmission; dépistage, soins et traitement.

(OMS)

Bund will jährlich 300 Ärzte mehr ausbilden



Mehr Ärzte für die Schweiz: Eine Erhöhung auf insgesamt 1100 Studienabschlüsse soll es möglich machen.

Ab dem Jahr 2018/19 sollen jährlich rund 300 Ärztinnen und Ärzte zusätzlich ausgebildet werden. Dies hat der Dialog Nationale Gesundheitspolitik von Bund und Kantonen aufgrund eines vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) und von der Schweizerischen Universitätskonferenz erarbeiteten Berichts als Massnahme gegen den Ärztemangel beschlossen. Damit befürwortet er die Erhöhung auf insgesamt 1100 Studienabschlüsse an den fünf medizinischen Fakultäten der Schweiz. Die anfallenden Mehrkosten von mindestens 56 Millionen jährlich könnte der Bund decken, indem er einen zusätzlichen Teil seiner Grundbeiträge an die Universitäten dafür einsetzt. Die genaue Finanzierungsart steht aber noch nicht fest und soll genauso wie die Frage des Standorts der Ausbildungen weiter abgeklärt werden. Es geht darum, ob und unter welchen Bedingungen die Einrichtung neuer Fakultäten geeignet wäre.

(BAG)